



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Siegkreises

Renard, Edmund

Düsseldorf, 1907

Uckerath.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82099)

Anschliessend daran an der Nordostseite ein langer zweigeschossiger Flügel aus der Mitte des 16. Jh., ein sehr interessanter, vortrefflich erhaltener Bruchsteinbau. Die Aussenseite unten geschlossen, oben mit kleinen und grösseren Kreuzsprossenfenstern sowie den Kragsteinen von zwei Abortanlagen. Die Hofseite, ursprünglich jedenfalls mit einer Holzgalerie versehen, mit rundbogigen Türeinfassungen und kleinen rechteckigen Fensterchen (Fig. 168). Über einem rundbogigen, später angelegten Tor das Wappen Cortenbach und Hatzfeld; seitlich die schönen Renaissancewappen wohl der Erbauer, Kaspar von Zweifel und Elisabeth von Lützerode, um 1550.

Haus
Wissen

Die übrigen Bauten stammen aus dem 18. Jh.; es sind einfache Ziegelbauten mit Mansarddächern: Scheune, Stallungen und der kurze Wohnhausbau der im übrigen offenen Südwestseite; darin der Thorweg, aussen eine rundbogige Öffnung in Hausteinquaderung mit Fries und Flachgiebel, der das Cortenbachsche Wappen mit zwei Löwen und der Jahreszahl 1741 zeigt (Fig. 169).

Vor der Burg ein schlichtes Wegekreuz mit dem Cortenbachschen Wappen und der Inschrift: F. G. V. C. T. O. R. 1727 (Franz Gerhard von Cortenbach, Teutsch-Ordens-Ritter).

Wegekreuz

HAUS UHLENROTH. MÜLLER, Siegburg II, S. 362. — DELVOS, Dek. Siegburg S. 230. — HEINEKAMP, Siegburgs Vergangenheit u. Gegenwart S. 108. — FAHNE, Gesch. der Köln. Geschlechter II, S. 36. — Ann. h. V. N. LV, S. 272, 298.

Haus
Uhlenroth

Das Haus erscheint im J. 1380 im Besitz einer gleichnamigen Familie, die es damals den Herren von Menden verkaufte und von ihnen wieder zu Lehn nahm. In den J. 1407 und 1415 wird es im Eigentum der Merode zu Hemmersbach genannt, im 16. Jh. in dem der Kölner Familie Edelkirchen, aber schon vor 1565 war das Haus durch Abschwemmung zur Ruine geworden, wie es jetzt noch steht. Am Anfang des 19. Jh. gehörte es dem bekannten Sammler Jacob Lyversberg in Köln († 1834); jetzige Eigentümerin ist dessen Urenkelin, Frau Dr. Virnich in Bonn.

Geschichte

Von dem Burghaus steht nur noch eine malerisch umwachsene landseitige mittelalterliche Mauer, etwa 8—10 m hoch und 8 m breit, unten zwei Scharten, oben ein ausgebrochenes Fenster, dicht an dem steilen Ufer der Agger, die die übrigen Teile des Hauses unterspült und weggeschwemmt hat.

Beschreibung

Die rückwärts gelegenen Wirtschaftsgebäude sind einfache Fachwerkbauten späteren Ursprungs.

UCKERATH.

RÖMISCHE ANLAGEN UND LANDWEHREN. Schneider nimmt eine Römerstrasse an, die vom Rhein über Oberpleis und Uckerath nach Eitorf führt (B. J. LXVIII, S. 3). Nach Fahne wären in Uckerath drei frühmittelalterliche Landwehren zusammengetroffen, eine auf Süchterscheid, die zweite auf Mühleip und die dritte auf Kircheip führend (Berg. Zs. XIV, S. 172).

Römische
Anlagen

ALTE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Johannis Bapt.). BIN-TERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 430; II, S. 233. — MÜLLER, Siegburg I, S. 290; II, S. 145, 325. — ENNEN, Reformationsgeschichte S. 352. — VON RECKLINGHAUSEN, Reformationsgeschichte I, S. 529.

Alte kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Fasti sanctae Crucis in Süchterscheid etc. vom J. 1506 an. — Hebebücher und Rentenverzeichnisse des 16. und 17. Jh. — Hoher Marckgerechtigkeit vom J. 1555. — Akten über Kirchenumbau vom J. 1660. Im einzelnen vgl. TILLE, Übersicht I, S. 333.

Alte kathol.
Pfarrkirche
Geschichte

Die Kirche erscheint schon im J. 1131 im Besitz des St. Cassiusstiftes in Bonn (GÜNTHER, Cod. dipl. I, Nr. 104); der Bau, dessen Turm noch erhalten ist, stammte im wesentlichen auch noch aus dem 12. Jh. Das evangelische Bekenntnis konnte ebenso wie in den benachbarten Kirchen bei verschiedenen Anläufen am Ende des 16. und am Anfang des 17. Jh. nicht dauernd durchdringen. Im J. 1660 waren weitgehende Reparaturen an der Kirche notwendig, bei denen wahrscheinlich das grosse Schleifdach über allen Schiffen durchgeführt und der Chor neugebaut wurde. In den J. 1891/92 ist ein Neubau an anderer Stelle errichtet worden; das Langhaus der alten Kirche wurde im J. 1898 niedergelegt, der Turm mit einer Beihilfe des

40. Rheinischen Provinziallandtages von 3300 Mk. unter Leitung des Königlichen Kreisbauinspektors, Baurat *Faust*, durchgängig instandgesetzt und zu einer Kapelle hergerichtet (Jahresbericht der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz IV, S. 48).

Der allein noch erhaltene fünfgeschossige Turm aus Bruchsteinmauerwerk (Schnitt und Grundriss Fig. 170) zeigt in der ganzen Breite der Westfront einen abgeboßchten, die drei unteren Geschosse verdeckenden Pfeiler. Im Erdgeschoss liegt hier das spätromanische in Trachyt ausgeführte Portal mit mehrfach abgestuftem Gewände: zunächst ein kleines attachiertes Ecksäulchen, dann die grössere Ecksäule mit umlaufendem Wulst (Fig. 171). Die beiden oberen Geschosse sind durch eine Blendengliederung mit Rundbogenfries zusammengefasst, in

Beschreibung

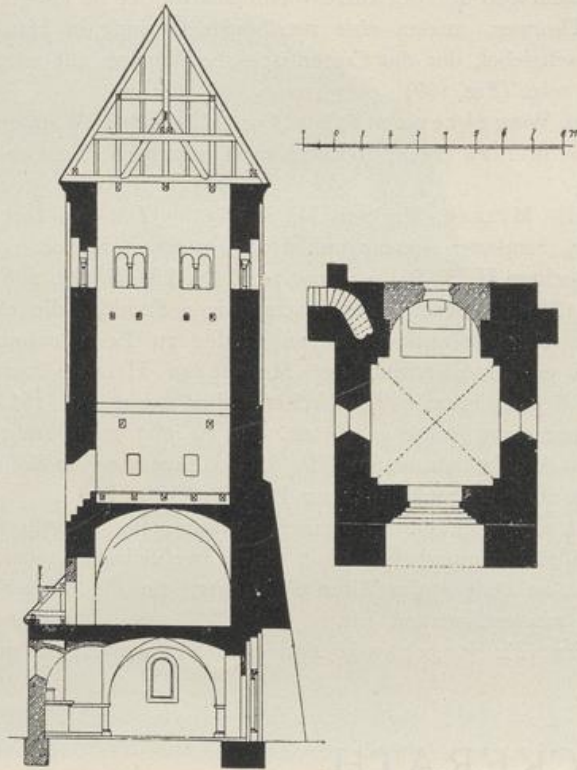


Fig. 170. Uckerath. Grundriss und Schnitt des alten Kirchturmes nach der Herstellung.

jeder Blende ein Doppelfenster mit Mittelsäulchen; einfaches stumpfes Pyramidendach.

Im Inneren sind die beiden unteren Geschosse mit Kreuzgewölben überdeckt; in das Erdgeschoss wurden bei der Wiederherstellung des Turmes seitlich kleine Rundbogenfenster eingebrochen, in die alte Öffnung zum Langhaus ist eine kleine Apsis eingebaut worden. Eine schmale Treppe führt an der Nordost-ecke des Turmes in der Mauerstärke zum ersten Obergeschoss, die weiteren Geschosse sind jetzt nur durch eine Leiter von aussen zugänglich.

Im Inneren verschiedene einfache Barockfiguren des 17.—18. Jh., aus der Abteikirche in Siegburg stammend.

Das im J. 1898 niedergelegte Langhaus war ein romanischer dreischiffiger Bau mit flachen Decken und einer Choranlage des 17.—18. Jh. (Ansicht und Grund-

riss Fig. 171). Der Bau hatte wesentliche Veränderungen und Entstellungen im Lauf der Zeit erfahren, namentlich waren alle drei Schiffe unter ein grosses Dach gebracht, sämtliche Fensteröffnungen verändert worden. Alte kath. Pfarrkirche

Im Inneren zeigten die beiden Scheidewänden eine untereinander vollkommen verschiedene Pfeilerstellung, im Obergaden waren noch die alten romanischen Rundbogenfenster erkennbar (Aufnahmen der alten Kirche im Denkmälerarchiv der Rheinprovinz).

NEUE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE.

Von der Ausstattung sind zu erwähnen:

Zwei grosse mittelmässige, im Halbrund geschlossene Altargemälde des 18. Jh., etwa 3,50 m hoch, 2,20 m breit, die Kreuzigung und die Himmelfahrt Christi.

Gemälde des 17. Jh. mit der Enthauptung Johannis; der Henker legt das Haupt auf die von Salome gehaltene Schüssel, 73 cm breit, 1,05 m hoch.

Romanischer Taufstein aus Trachyt: das mit Rundbogenfries versehene zylindrische, nach oben wenig breitere Becken mit profiliertem Sockel, oben ein flaches Randprofil, ganz entsprechend den anderen einfachen Beispielen dieser Art im Siebkreis, 96 cm hoch, 114 cm Durchm.

Die 3 alten Glocken aus dem J. 1542 und der Mitte des 14. Jh tragen die Inschriften:

1. MARIA HEISSEN
ICH, ZO DEM DEINST GOTZ LUDEN ICH, ALL BOES WIDDER VERDRIVEN ICH, DE
DODEN BEKLAGEN ICH, JOHAN VAN CÖLLEN GUIS MICH 1542.
2. JOHANNES VOCOR. O REX GLORIE, VENI CUM PACE (Mitte 14. Jh.).
3. JESUS VAN NAZARET, EYN KONNINCK DER JUDEN, ERBARME DICH UNSER.
URSULA HEISSEN ICH. 1542.

An der Chaussee nach Hennef ein grosses Wegekreuz aus Trachyt mit der Inschrift: 1754, DEN 26. JUNIJ, HAT DER EHRSAMER MEISTER FRIEDRICH EICHEN

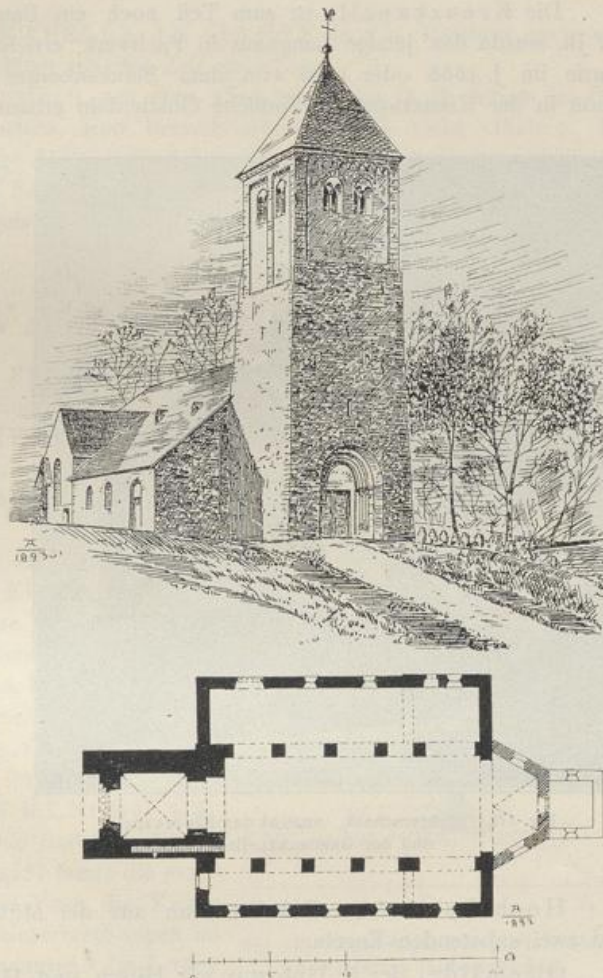


Fig. 171. Uckerath. Grundriss und Ansicht der alten kath. Pfarrkirche.

Neue kath.
Pfarrkirche

Ausstattung

Glocken

Wegekreuz

UND ELISABETH HEUFERS, EHELEUTH, ZU BOICHOLTZ, KIRSPELS UCKRATH, DIESES CREUTZ ZU EHREN GOTTES AUFRICHTEN LASSEN.

Kathol.
Kapellen in
Süchter-
scheid

KATHOLISCHE KAPELLE IN SÜCHTERSCHIED (s. t. inventiones s. Crucis) und die daneben liegende GNADENKAPELLE (s. t. s. Mariae Virg.). BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 233. — Samml. Redinghoven (München, Hof- und Staatsbibliothek), VI, Bl. 312 mit Urkundenabschriften, Stiftungen, Inventar usw.

Geschichte

Die Kreuzkapelle ist zum Teil noch ein Bau des 12.—13. Jh., wohl im 18. Jh. wurde das jetzige Langhaus in Fachwerk errichtet. Die Gnadenkapelle wurde im J. 1668 oder 1688 von dem Blankenberger Pfarrer Bärenklau für das schon in der Kreuzkapelle befindliche Gnadenbild erbaut.

Beschreibung
Kreuzkapelle



Fig. 172. Süchterscheid. Ansicht der Kreuzkapelle und der Gnadenkapelle.

Ausstattung

Hochaltar, reicher Rokokoaufbau aus der Mitte des 18. Jh., mit Voluten und zwei anbetenden Engeln.

Ölgemälde, der h. Hubertus mit Hirsch und Hunden, im Hintergrund ein Schloss und das Siebengebirge, oben eine Kartusche mit der Inschrift: S. HUBERTUS, HUIUS SACELLI SANCTAE CRUCIS PATRONUS; rechts unten bez.: J. H. FISCHER P. 1769; 97 cm hoch, 131 cm breit.

Gnadenkapelle

Die Gnadenkapelle (Fig. 172, links) ist ein kleiner Bruchsteinbau mit Stichbogenfenstern an den Langseiten, innen mit Holztonne. Vor der Giebelseite ein offener Holzvorbau; über der Korbbogentür die Inschrift: JOANNES THEODORUS BERENKLAW, DECANUS CHRISTIANITATIS SIEGBURGENSIS, PASTOR BLANCKENBERGENSIS. ANNO 1668 (1688?).

Ausstattung

Von der Ausstattung sind zu nennen:

Die Kreuzkapelle, im Lichten etwa 12,5 m lang, 6 m breit (Fig. 172, rechts) besteht aus dem romanischen Chorhaus und dem ganz schlichten, aussen mit Brettern bekleideten und mit einem einfachen beschieferten viereckigen Dachreiter versehenen Fachwerkbau. Der Chor aussen ungegliedert mit drei kleinen Rundbogenfenstern in der Apsis und je einem solchen in jeder Langwand.

Das Innere des Langhauses schmucklos; das Chorquadrat mit gratigem Kreuzgewölbe, die Apsis mit Halbkuppel. An der Nordseite einfacher rechteckiger spätgotischer Sakramentswandschrank aus Haustein.

Von der Ausstattung sind zu nennen:

Gnadenbild, spätgotische unbedeutende Pieta des 15. Jh., in der Barockzeit überschritten, etwa 60 cm hoch. Nach Redinghoven (s. o.) wurde das Bild im J. 1642 wieder hergestellt.

Kathol.
Kapellen in
Süchter-
scheid

Standfigur der Muttergottes, Mitte des 14. Jh., 53 cm hoch; leider stark beschädigt und überstrichen.

Zwei Barockfiguren der hh. Nepomuk und Bernhard, weiss angestrichen, 18. Jh.

KATHOLISCHE KAPELLE IN HANFF (s. t. s. Matthiae ap.), ein unbedeutender kleiner Barockbau aus der Zeit um 1700.

Kathol.
Kapelle in
Hanff
Burg
Ravenstein

Von der Burg Ravenstein, seit etwa 1500 bis in das 17. Jh. hinein im Besitz der von Auel gen. Meuchen, sind bemerkenswerte Reste nicht erhalten. Es steht nur noch die zugehörige Mühle; der letzte Turm wurde vor etwa zwei Jahrzehnten abgebrochen. Vgl. FAHNE, Gesch. der Köln, Jül. und Berg. Geschlechter I, S. 12. — MÜLLER, Siegkreis II, S. 321. — Berg. Ms. V, S. 174.

WAHLSCHIED.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. MÜLLER, Siegkreis II, S. 144, Evang. 346. — DELVOS, Dek. Siegburg S. 170. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 437; Pfarrkirche II, S. 235. — Berg. Zs. XIV, S. 10; XXXVI, S. 142. — Verhandlungen der Kreissynode Bonn 1897, S. 42. — EUGEN BECKER, Beitr. zur Gesch. der Familie Becker, Düsseldorf (Lintz) 1898, I, S. 8.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Hofweistum des Hofes des Klosters Meer, von 1577. — Rentenverzeichnisse usw. des 17. Jh. — Akten über die Religionsstreitigkeiten im 17. Jh. Im einzelnen vgl. TILLE, Übersicht I, S. 334.

Die Kirche in Wahlscheid erscheint unter den Gütern, mit denen die Gräfin Hildegund von Meer im J. 1166 das von ihr gestiftete Kloster Meerausstattet (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 414—416); auch im Liber valoris um 1300 findet die Kirche Erwähnung. Angeblich im J. 1557 fasste die evangelische Lehre in Wahlscheid Fuss; die Kirche blieb seitdem — mit kurzen Unterbrechungen im 17. Jh. — im Besitz der Protestanten. Im J. 1817 wurde ein neues Langhaus erbaut und im J. 1870 der wohl noch der romanischen Zeit angehörende Turm durch einen Neubau ersetzt.

Von der Ausstattung sind zu nennen:

Romanisches Taufsteinbecken aus Trachyt, rund, mit Einschnitten für 6 Säulchen; die Kapitäle sind mit je zwei Blättern belegt, dazwischen reicherer Blattwerkfries; unter jedem Friesstück auf dem Körper drei Lappen. Die Kupa steht jetzt auf einem hohen Barockfuss; im ganzen 105 cm hoch, 82 cm breit (Fig. 173).

Zwei hübsche Messing-Kronleuchter des 17.—18. Jh.

Auf dem Boden der stark verwitterte Torso eines Crucifixus, gute Arbeit des 15. Jh.



Fig. 173. Wahlscheid, Evang. Pfarrkirche. Romanisches Taufsteinbecken.

Geschichte

Ausstattung